

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am I. Sonntage des Advents. Der Rath Gottes in Christi Zukunft zur Tochter Zion, nach dem Aeussern und Innern betrachtet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190)



I. N. I.

Am I. Sonntage des Advents.

Der Rath Gottes in Chri-
sti Zukunft zur Tochter Zion,
nach dem Aeußern und Innern
betrachtet.

Jesus Christus gestern und heute, und
derselbe auch in Ewigkeit, erneure sei-
ne Gnade und Liebe über uns und an
uns, zur Ehre und zum Preise seines
heiligen Namens. Amen, Amen!

Geliebte im HERRN, Siehe, ich
komme, im Buch ist von mir
geschrieben, deinen Willen,
mein GOTT, thue ich gerne,
und dein Gesetz hab ich in mei-
nem Herzen. Ich will predigen die
Gerechtigkeit in der grossen Gemein-
de. So lautet die Weissagung von der Zu-
kunft Christi in dem 40ten Ps. v. 8. 9. 10.
I. Theil, A 2 Man

Man hätte gedenccken sollen, wenn diese so klare Verheissung nun würde erfüllet werden, so würde das ganze Volck, aus welchem, und zu welchem Christus kommen solte, nemlich das Jüdische Volck, sich darüber erfreuen, und wenn Christus, selbst auf den Moses und die Propheten gewiesen, die Gerechtigkeit predigen würde in der grossen Gemeine, so würden ja diejenigen, welche ihn hörten, zu ihm kommen, damit sie die Gerechtigkeit, so er ihnen verkündigte, erlangten, und ewig selig würden. Wir wissen aber, daß es gar anders ergangen ist. Denn da Christus kam, waren gar wenige unter dem Jüdischen Volck, die den Rath Gottes, den er in dessen Zukunft hatte, verstunden, und nicht allein das unwissende Volck, sondern die gelehrtesten und klügsten unter ihnen waren blind am Reiche Gottes, deuteten die Verheissung vom Messia, oder Christo, dahin, daß ihnen im Aeusserlichen solte geholfen werden, trachteten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und erkanten daher die Gerechtigkeit nicht, die Christus ihnen predigte. Ja, da CHRISTUS mitten unter ihnen war, und sich täglich von ihnen sehen und hören ließ, suchten sie noch immer in dem Buch, in welchem von ihm geschrieben stunde, und irreten wol darin nicht, daß die Schrift von ihm zeugete, thaten vielmehr äusserlich daran, daß sie in der Schrift nach ihm forscheten, eben das, was ihnen Gott befohlen hatte; aber welche Blindheit war das, daß, da den Mann selber bey

bey ihnen hatten, mit ihren Augen sahen, und mit ihren Ohren hörten, wie alles an ihm erfüllet ward, was die Schrift von ihm gesagt, sie dennoch nicht an ihn gläubten, noch seine Worte annahmen, daß sie sich von ihren Sünden bekehret hätten; worüber Christus unter andern Joh. 5, 40. also klaget: Zu mir wollet ihr nicht kommen, daß ihr das Leben haben möget.

Was soll ich sagen? So sehend sind wir wol alle, daß wir diese Blindheit, Herzens-Härtigkeit und Unglauben der Juden, die den Herrn Jesum, den wahrhaftigen Messiam, verworfen haben, erkennen; aber wenn ich betrachte, daß uns das Evangelium von Jesu Christo weit klärer verkündiget ist, als jenen, und daß wir uns auch äußerlich des Evangelii rühmen, und den Nahmen haben wollen, daß wir an Christum gläuben, indessen doch der allergrößste Haufe, nicht nur des gemeinen Volks, sondern auch derer, die die klügsten seyn wollen, an Christo blind sind, ihnen einen äußerlichen Trost aus dem Evangelio machen, und Christum in der Kraft nicht erkennen; so beklage ich mit Recht, daß unsere Blindheit noch viel größer und unverantwortlicher ist, als jener ihre. Wie aber Christus, ob er gleich unter einem solchen blinden Volk gewandelt, dennoch nicht unterlassen in der grossen Gemeine die Gerechtigkeit zu predigen, auch ihme durch die Unwissenheit, durch den Unglauben, und durch die Lasterungen der Juden den Mund nicht hat stopfen lassen, wie

Das auch in dem angezogenen 40. Ps. v. 10. vorher verkündigt war: also muß auch ein jeglicher, dem Christus das Wort anbefohlen hat, mit der Verkündigung des Evangelii fortfahren, wie wenige auch derer sind, die den Rath Gottes von ihrer Seligkeit recht zu Herzen nehmen, und von der Finsterniß sich zu seinem wunderbaren Licht bekehren. Man muß sich wapnen mit der Sanftmuth und Langmuth Jesu Christi, ein Kirchen-Jahr nach dem andern zu erleben, und eben das selbe Wort immer aufs neue den Menschen wieder zu verkündigen, ob es gleich, eben wie bey unserm Heyland, scheinen wolte, daß man vergeblich arbeite, und seine Kraft umsonst und unnützlich zubrächte. Esai. 49, 4. Es ist denn noch nicht vergeblich und umsonst. Desmögen unter andern Zeugen seyn diejenigen Seelen, die in dem verwichenen Kirchen-Jahr die Kraft des Evangelii geschmecket haben, und dadurch aus dem Tode ins Leben kommen sind, oder die, so sie bereits zuvor zu Christo kommen, in ihrem Glauben gestärket, zum grössern Ernst in ihrem Kampf gegen die Sünde aufgeweckt, und in ihrem Lauf gefördert sind.

Ey wolan denn nun, so preise ich auch in meinem Theil den Herrn, der mir in dem vergangenen Kirchen-Jahr das Wort an euch befohlen und anvertrauet hat, für alle seine Gnade und Barmherzigkeit, und für seine Kraft, die er nicht unbezeugt gelassen. Preiset mit mir den Herrn, wie viel euer aufgeweckt sind im Geiste,
die

die Gnade und Kraft Jesu Christi zu erkennen. Laßt uns mit einander seinen Namen preisen, und uns in unserm Lauf mit dem Antritt des neuen Kirchen-Jahrs erneuern, auch die Hoffnung fassen, daß uns Gott aufs neue segnen, und sein Wort noch bey manchen, die es bisher nur äußerlich angehört, Leben und Geist werden lassen wird. Jesus Christus, der da kommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verlohren ist, der komme mit diesem Zeit-Wechsel aufs neue mit vollem Segen des Evangelii zu seiner Gemeinde auf Erden; und so komme er auch zu dir, du liebe Ulrichs-Gemeine, und lasse seine Erkenntniß in der rechten Kraft bey dir hervor grünen zu deinem Heyl. Bete, wer beten kan, und rufe mit mir den Herrn an, daß er sein Wort ietzt und immerdar unter uns segnen, und zu unserer gründlichen Bekehrung, Besserung und ewigen Seligkeit kräftig machen wolle. Hierum bittet ihn auch ieko im Gebet des Herrn, und in dem Christl. Gesang: **Her Jesu Christ, dich** 2c.

TEXTUS.

Matth. XXI, 1--9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand

A 4

erwas

etwas wird sagen, so spricht: der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und sagten ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg: Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg: Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schreye, und sprach: Hosanna dem Sohn David: Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!

Wie Paulus in der Apost. Gesch. c. 20, 27. bezeuget, daß er denen Ephesern nichts verhalten habe, daß er nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes; also hat er eben damit allen Lehrern ihre Pflicht zu erkennen gegeben, wie auch sie bey ihren anvertrauten Gemeinen es machen sollen. Es ist denn nicht genug, daß die Historien vorgelesen, und äußerlich erkläret werden, sondern es wird auch erfordert, daß der Rath Gottes, oder was Gott in einer ieden Sache für eine Ursach gehabt,

habt, warum ers gethan, was sein Sinn und Meynung dabey gewesen, und wie in allem seine Absicht auf unsere Seligkeit gegangen, denen Menschen eröffnet, zu Gemüth geführt und eingeschärfet werde. Wir haben aniesz die Evangelische Historie von dem Einzuge Christi zu Jerusalem gehöret, die uns so viel bekanter ist, als andere Evangelische Texte, weil sie nicht nur am Advent sondern auch am Palmsonntage pflegt vorgelesen und erkläret zu werden. Aber was hilft uns, wenn wir die Historie auch noch so fertig lernen, und tausend Predigten darüber hören, so wirs dabey lassen? Dabin müssen wir unser Herz richten, daß wir den Rath Gottes auch in dieser Geschichte recht verstehen, und, wenn wir ihn mercken und verstehen, ihn auch annehmen, und uns an unsern Seelen nach dem Willen Gottes recht zu Nütze machen mögen. Es ist mein Zweck, euch für diesmal einige Anleitung hierzu zu geben, und demnach aus dem vorgelesenen Text in Betrachtung zu ziehen

Den Rath Gottes in Christi Zukunft
zur Tochter Zion;

welchen Rath Gottes wir

I. Nach nach dem Aeußern,

II. Nach dem Innern

werden anzusehen haben.

Abhandlung.

Als nun, Geliebte in dem Herrn, den
Rath Gottes in Christi Zukunft
zur

zur Tochter Zion, 1.) nach dem Aeußern betrifft, so fragen wir billig darnach. Denn unser Text weist uns selber hinein in den Propheten Zachariam c. 9, 9. und führet aus demselben die Worte an: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir.

Solten wir da nicht fragen? Warum hat dis der Tochter Zion sollen gesagt werden? was ist denn der Rath Gottes dabey gewesen? Und zwar, weil ja die Sache äußerlich hat geschehen sollen, auch also geschehen ist, so fragen wir billig zuerst, was denn Gott für einen Rath, oder für eine Intention, Sinn, Meynung und Zweck dabey gehabt, daß dis also geschehen ist, wie es uns im Evangelio beschrieben ist, und was dieses habe anzeigen und bedeuten sollen? Wir findens denn zum Theil in dem Evangelio selbst mit klaren Worten ausgedruckt. Denn es stehet da, daß dieses geschehen sey, auf daß die Weissagung des Propheten Zacharia: Saget der Tochter Zion, erfüllet würde. Daß Gott dieses durch Zachariam bey sechs hundert Jahr vorher, ehe denn es geschehen, hat verkündigen lassen, dabey war nicht nur dieses sein Rath, oder eigentlicher Zweck und Meynung, daß der Glaube der Alten durch die Verheißung von Christo gestärket würde, sondern auch, daß diejenigen, so zu der Zeit lebeten, wenn es nun erfüllet würde, dadurch zu seiner, des Herrn Christi, Erkenntnis kommen möchten, den der Zacharias ihnen vorlängst so vor die Augen gemahlet, wie sie ihn jetzt zu Jerusalem ein-

ein

einziehen gesehen. Diesen Zweck hat Gott auch bey den Jüngern erreicht, wie wir das Joh. 12, 16. finden können.

Daß nun die Sache in der That also geschehen, wie sie Zacharias geweissaget, dabey konnte denn kein ander Zweck seyn, als eben der, den Gott auch in der Weissagung selber gehabt hatte. Darum mußte es äußerlich geschehen, daß die klare Erfüllung der Weissagung in die Augen und Sinne fiel, und dadurch unserer Schwachheit aufgeholfen würde, und wir zum Glauben kämen, daß dieser Jesus wahrhaftig der von den Propheten verheißene Mesias sey. Dis ist die Haupt-Sache, daran alles andere hanger. Nun sehen wir leichtlich, warum Christus, dem es ja nur um unsere Bekehrung und Seligkeit, und nicht bloß ums äußerliche zu thun war, dennoch so vieles äußerlich dabey gethan, auch von andern so viel mit sich handeln lassen. Nämlich in dem allen wars ihm darum zu thun, daß er für den erkant würde, der er war, nemlich, für den Christum, und Heyland der Welt. Darum mußte dieser Einzug zu Jerusalem nicht unterbleiben, sondern in allen Umständen so geschehen, und vollendet werden, wie ihn Zacharias beschrieben; ja, darum mußten auch die Worte des 118. Psalms v. 25. 26. mit herbey: *Hosianna, O Herr hilf, o Herr laß wol gelingen! Gelobet sey, der da kömmt im Namen des Herrn*, damit ja Augen und Ohren was kriegen und die Herzen recht aufgeweckt, und über-

zeu

zeuget würden, daß dieser wahrhaftig der sey, von welchem die Propheten gezeuget hätten, daß er kommen sollte.

Wenn wir diesen Rath Gottes im Einzuge Christi bemerken, so werden wir nicht allein verstehen, warum dismal so sonderliche Umstände dabey gewesen, da er doch sonst so vielmal nach Jerusalem kommen, und daselbst aus- und eingegangen, und keinen solchen Aufzug gemacht. Jetzt sollte das ungläubige und träge Volk aufgewecket und zum Nachdenken gebracht werden, den zu erkennen und anzunehmen, der zu ihnen gesandt wäre. Nicht allein aber das, sondern wir werden nun auch leichtlich alle Umstände selbst, so dabey vorgegangen, besser verstehen lernen, so wir sie auf diesen Rath Gottes führen, welches iezo zu weitläufig fallen würde.

Dieses aber müssen wir nicht vorbeý gehen, sondern mit allem Fleiß bemerken, was der dismalige Einzug selbst, oder seine Zukunft zu Jerusalem vor einen Zweck gehabt, und welches der Rath Gottes dabey gewesen sey. Denn die Ursache, warum der Einzug in solchen äußerlichen Umständen geschehen, ist zwar angezeigt; aber dieses, daß Christus dismal gen Jerusalem kommen, sahe weiter hinaus, nemlich dahin, daß er nun zu Jerusalem leiden und sterben, am dritten Tage auferstehen, in seine Herrlichkeit eingehen, und also den ganzen Rath Gottes von unserer Seligkeit vollenden wolte; wie denn Christus selbst bey seinem Hingange nach Jerusalem

Jerusalem diesen Zweck seinen Jüngern öfters angezeigt, wie wir solches unter andern im vorhergehenden zwanzigsten Capitel Matthäi v. 18. 19. finden. Das verstunden damals die Jünger und das Volk noch nicht, sondern so viel erkannten und gläubeten sie nur, daß dieser JESUS der wahrhaftige Christus sey; indessen wars der Rath Gottes und Christi, der auch im äussern also mußte vollendet werden.

Lasset uns nun zum II.) auch den Rath Gottes bey dieser Zukunft Christi zur Tochter Zion, oder zur Stadt Jerusalem und zum Jüdischen Volk, das sich daselbst aufs Fest versammelt hatte, betrachten

nach dem Innern.

Wir haben ja freylich auch das äusserliche in den Wercken Gottes nicht hindan zu setzen, darum, weil es Wercke Gottes sind; aber wir müssen dabey nicht stehen bleiben, sondern weiter gehen und auch trachten den Rath Gottes nach dem Innern zu erkennen. Da ist nun unserm Heyland um unser Herz zu thun. Es soll der Tochter Zion gesagt werden, daß er, als ihr König zu ihr komme. Warum denn das? Ist es genug, daß sie es wisse? Ach nein! Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze, heißt es in dem Propheten Zacharia. Vergleichen geschähe zwar hier, denn die vorhergiengen, und nachfolgeten, schryen und jauchzeten, Hosanna, dem Sohn David.
Wir

Wir mögen auch nicht sagen, daß dieses ohne Bewegung Gottes und seines Geistes geschehen sey.

Doch dringet der Rath Gottes besser auf das Innere, und unter den äussern Töchtern Zions, das ist, unter denen Seelen, die zum Volcke Gottes wollen gerechnet seyn, siehet der Geist Gottes sonderlich auf die Armen im Geist, auf die Leidtragenden über ihre Sünde und über ihr tiefes Verderben, und auf die Weinenden über alles Elend, darein sie durch den Sünden-Fall gerathen sind. Zu denen spricht er, sie sollen sich freuen und fröhlich seyn, im Gegensatz auf ihre Armuth und Betrübniß. Christus kommt zu ihnen, in ihrer Armuth und in ihrem Elend, demüthig und sanftmüthig und ein Helfer, daß er sie aus allem ihrem Elende errette, und ihnen Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit bringe. Das war der Rath Gottes bey diesem Einzuge Christinach dem Innern. Das äußerliche Gepränge und Geschrey war es nicht, das sein Herr suchte, die Eselin und Füllen warens nicht, die Kleider warens nicht, die man ihm unterlegte, die Palmen warens nicht, die man auf den Weg streuete. Die armen verlohrnen Sünder waren es, die er suchte. Höret es selbst aus seinem Munde, wie er im folgenden c. 23, 37. davon redet, wenn er daselbst spricht: Wie oft habe ich, Jerusalem, deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel &c.

APPLI.

APPLICATIO.

Nun, Geliebte in dem HERRN, in dem allen wäre wol noch weiter fortzufahren, und aus einem jeden Worte unsers Textes zu zeigen, wie es von GOTT dahin gemeynet sey, daß er unsere Herzen gewinnen, und dieselben mit seiner Gnade und Kraft erfüllen möge. Ich überlasse aber solches eurem weiteren Nachdenken, und nehme jetzt nur Gelegenheit, an dem heutigen Advents-Sonntage euch zu erwecken, daß ihr doch mit dem neuen Kirchen-Jahr einen neuen und ernstlichen Anfang machet, nicht nur das Wort Gottes zu hören, sondern auch in demselben auf den Rath Gottes besser acht zu haben, damit ihr euch alles, was ihr höret, desto besser zu nutz machen möget.

Dieses ist meine Klage über viele unter euch, daß sie zwar äußerlich kommen das Wort zu hören, aber das angehörte Wort nicht recht bey ihnen durchschläget, daß es vom äussern recht aufs innere käme, und ihre Herzen Christo recht zugehan würden; die meisten unter euch haben noch, glaubet mirs, die Welt allzulieb. So lange es da nicht bricht, ist's unmöglich, daß ihr zu einer rechten inneren Gemeinschaft mit Christo gelanget. Weil ihr aber in vorigen Zeiten zwar immer das Wort gehöret, und leider dabey stehen blieben, die Liebe der Welt aber nicht habet wollen aus dem Herzen fahren lassen, so habt ihr viel gutes versäumt, das ihr in den vorigen Kirchen-Jahren durchs

durchs

durchs Wort Gottes hättet in eure Seelen sammeln können.

Ey wolan! bringet doch das versäumete in diesem neuen Kirchen-Jahr ein, wie es durch Göttliche Gnade und unter seinem Segen wol wird geschehen können. Ermuntert und ermanet euch, einen neuen Anfang eures Christenthums zu machen: Christus will seinen Advent und Gnaden-Einzug gerne bey euch halten, und ihr werdet seiner hinfort wohl genießen. Eins aber ist noth, daß ihr euch nicht darauf verlasset, daß ihr das Wort höret und von der Wahrheit überzeuget werdet; sondern, daß ihr dem Herrn Jesu eure Herzen in der Wahrheit ergebet, und mit demselben im Glauben und herzlichster Liebe recht vereiniget werdet.

Ich lobe es zwar billig, so ihr das Wort höret; und es ist eine grosse Wohlthat für eure Seelen, so ihr dadurch von der Wahrheit kräftig überzeuget werdet. Wisset aber, daß es damit nicht genug, und die Sache noch lange nicht ausgerichtet ist. Fraget ihr: Was sollen wir denn thun? Ich antworte: Ihr sollet fein selbst auch daheim das Wort Gottes in eure Hände nehmen, einige Zeit darauf wenden, es in der Stille zu lesen, dem, was ihr darin leset, oder was ihr in den Predigten gehöret habet, sehn nachzudencken, und eine gottselige meditation darüber anzustellen, damit ihr den Rath Gottes von eurer Seligkeit aus der Heiligen Schrift gründlich verstehen lernen möget.

Aber

Aber auch dabey sollet ihrs nicht bewenden lassen; sondern recht in eure Herzen gehen, und dieselben mit einem innigen Verlangen zu Christo neigen; dieweil der Rath Gottes, wie ihr jetzt gehöret habet, nicht in dem Aeuffern beruhet, sondern auf das Innere dringet und das Herz erfordert und haben will. Gib mir, (spricht Christus die wesentliche Weisheit Sprüchwort. 23, 26.) mein Sohn, dein Herz. Denn es ist nicht genug, daß ihr viel Predigten höret, so ihr Christo kein Gehör gebet, ihm auch eure Herzen zu geben.

Und ob ihr gleich äußerlich nach Gewohnheit betet, so reichet doch auch das nicht hin. Soll eure Seele eine rechte Tochter Zion seyn, so muß sie den Herrn Jesum als ihren König, ja als ihren Freund und holdseligen Bräutigam, viel besser kennen lernen. Wollet ihr aber dazu gelangen, daß sich der Herr Jesus eurer Seele recht offenbare, also, daß ihr schmecket und sehet, wie freundlich er ist, und daß ihr euch über ihn recht erfreuen, und als seine geliebte Braut über ihn jauchzen könnet, nach Ps. 89, 16. 17. Wohl dem Volck, das jauchzen kan, **LXXX**, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln, sie werden über deinem Namen täglich frölich seyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn; so müßet ihr nicht allein alles, was ihm zuwider ist, mit größerm Ernst fliehen und meiden, sondern auch besser mit Gebet und Flehen ins Innere eindringen, und solche selige Gemeinschaft mit Ihm, dem Herrn **JESU**, unter einem ernstlichen Seelenkampf suchen. Es wird da manch **Zosianna**, d.i.

I. Theil,

B

man

mancher Seuffer: Ach H'Er hilf! aus euren Herzen gehen, und zu Gott aufsteigen müssen.

In den Predigten wird euch die Spur dazu gewiesen. Der müßet ihr aufs allereinfältigste nachgehen, und solches euer inwendiges Geschäft seyn lassen. Daran müßet ihr nicht allein gedencken unter dem Gebet in eurem Kämmerlein; sondern weil ihr höret, daß alles darauf hinaus laufe, daß Christus euer ganzes Herz haben wolle, so müßet ihr euch gewöhnen, daß euer Herz in eurem Ausgange und Eingange, bey eurer Arbeit und in eurer Ruhe, unter eurem Essen und Trinken, auch des Nachts, wenn ihr auf eurem Lager erwachet, bey dem Herrn Jesu sey, als dem es gehöret, und bey dem es ewig seyn muß: denn es auch nirgends besser als bey ihm verwahret werden kan. Diß sey auch denn zum Anfang dieses Kirchen-Jahrs in eure Seele gelegt. Ach! daß es euch allen dazu dienen möchte, daß euer Herz ein rechtes Kirchlein Christi würde.

Schluß-Gebet.

Nun du treuer Heyland! zu dir wenden wir uns an diesem Advents-Tage. Ach! halte deinen Gnaden-vollen Einzug bey uns in unsern Seelen. Gib uns die Kraft, daß wir die Liebe der Welt daraus verbannen, dir aber das ganze Herz willig einräumen mögen. Wir schämen uns freylich, daß unser Herz noch nicht zu solcher Gemeinschaft mit dir kommen ist. Wir wissen aber, daß du voller Gnade und Barmherzigkeit bist und uns geliebet hast, da wir noch